

kokon

Ein schaurig-schönes
Schachtelstück

von
Michael Haas

LIBRETTO

Juli 2009 – November 2010

kokon.

Ein schaurig-schönes Schachtelstück.

- 01 borstig. schaurig. flackernd.
- 02 Spindelgroll
- 03 Ein Quäntchen Gift
- 04 Graues Meer
- 05 Es ist Leidenschaft.
- 06 Nichts an mir weckt Begehr
- 07 Ich
- 08 Die Bratsche klingt nach klammer Luft.
- 09 Leise Feuer brennt in Brunst
- 10 Sack und Asche
- 11 Aus Traum und Tanz. Ein Walzer.
- 12 Maß für Maß
- 13 Der Verfall
- 14 Flammen flüstern
- 15 Neigung zum Nichts
- 16 Bühne, still

Figuren

HOMUNKULUS, Kreatur mit Panzer und Schwingen
 HERR JANSEN, Hauptmann und Pistolenstarter
 FRAU JANSEN, Spinnerin mit Spindel, Gift und Rocken
 BOHEMIEN, Herr mit Ente und Kontragitarre
 HERR EISMANN, Erzähler und Lakai des Hauptmanns
 JANÓS FLIER, Blinder Klavierspieler

Bratschistin

Mädchen mit Schrotsäge

Frau mit Cello in der Nebenkammer

01 borstig. schaurig. flackernd.

In einer riesigen Schachtel hört man – schwach – eine Spindel schnarren. Ein einziger Raum, nach allen Ecken leer, wiegt sich still in den Abend. Grell beginnt eine Lampe im Takt zu flattern. Eine schwarz verschmierte Spinnerin mit rotem Kussmund kniet unter einem wollig weißen Kokon, der fest entschlossen am Schachtelplafond schlottert und fast lose in die Tiefe hängt. Und da...das Flackerlicht macht in einer Ecke eine kärgliche Frau mit Bratsche sichtbar, die fingerfreie Handschuhe trägt und einen von Spinnweben umgarnten Bogen aus dem Unscheinbaren zieht. Aus der Nebenkammer erklingt ein Cello. Ein Schrei! Was für ein Jammer! In dem borstigen Gehäuse an der Decke kauert - mit üppigen Lederriemen zusammengeschnürt - ein geifernder Homunkulus mit klebrigen Schwingen, die sich in der strengen Umklammerung um einen haarigen, noch unfertigen Panzer legen, als wäre der „Ungeborene“ Brut und Leiche in einem. Mit langen Rosendornen, die senkrecht in den Händen stecken, und einem mit bleichweißen Tüchern verhüllten Bindenkopf umfesselt Frau Jansen den blutigen Spinnrocken, der vermeintlich, ja... – nun sieht man es ganz genau – ja vorsätzlich an diesem Kokon hängt, ihn speist und gleichzeitig daran zieht. Herr Jansen tritt unter die glimmende Lampe – im Schein wirkt er stattlich, als Hauptmann verkleidet – ,geht links, dann rechts, nun wieder links, hebt eine Pistole über seinen Kopf, feuert einen Startschuss durch die Schachtel in den Nachthimmel und schreit auf: „Er ist mein Gift, mein Gift!“

FRAU JANSEN

**Dreh dich Rädchen, Spindel groll!
Spinn' ein Werk aus Gift und Woll'!**

HAUPTMANN

**Er ist mein Gift!
Mein Gift!**

02 Spindelgroll

Voll Gift und Häme grollt die Spinnerin ein Lied von Entbehrung und Armseligkeit. Was hier passiert, ist unwiederbringlich seltsam und völlig entseelt. Vor der Schachtel sitzt Janós Flier, ein blinder Klavierspieler, an einem wunderlichen Stück Flügel und greift fast bequem in die völlig vergilbten, ausgebrochenen Tasten. Wieder ein Schrei! Eine Komposition aus heller Wehklage, satter Hingabe und dreister Ironie scheint den Kokon zu verlassen.

Flügel, Cello

FRAU JANSEN (unter dem Kokon sitzend)

**Klein ist dein Kokon, wollig weich dein Thron.
Er steckt in einer Schachtel und baumelt am Plafond.
Schieres Püpplein, krumm und karg,
Kokon aus Stein, Puppensarg!**

Flügel

FRAU JANSEN

Blau und lau...Entenpfau...
...hält die Nacht dich in Schacht.

HOMUNKULUS (schreit)

Mein Fleisch, es reckt im Kokon sich.
Das Gifte leibt nur mich.
Ich bin der Homunkulus,
wen wundert's, dass ich leiden muss.

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

Kokett wühlt die Made - verleimt - im Kokon.
und schludert am Gestade ein Klon.

Harsch klebt die Schwinge in der Haut und zieht,
ja spinnt die Nacht mit Klinge ein Lied.

Stetig pliert die Made, und die Spindel...sie grollt:
„Der Kokon ist gewollt.“

03 Ein Quäntchen Gift

Der Homunkulus hängt kopfwärts in den Schachtelraum, hat weder Augen, noch Ohren, aber einen Mund, in dem ein rostiger Knebel steckt. Sein Kopf sieht völlig verpuppt und versponnen aus. Weißer Schleim tropft vom Plafond. Was ist das nur im Ganzen? Ein Käfer? Eine Made? Ein Tier? Nein. Nein. Ein Menschlein ist's – von Gift genährt und in der Wolle eingesperrt. Es jammert fort und winselt laut. Die Bratsche klingt nach klammer Luft, empor steigt fauler Entenduft. Wie ein langsam in Fahrt kommendes Uhrwerk scheint sich nun das Innenleben dieser Schachtel kriechend säumig aufzuziehen. Ein tschechischer Bohemien mit Entenkopf schmeichelt der schwarz verschmierten Spinnerin mit bitterem Gelächter, hockt sich hinzu und streichelt eine wohl genährte Ente, die auf einer nussbraunen Kontragitarre sitzt und eine lederartige Kappe trägt. Die Spinnerin spinnt unermüdlich. Das Spinnrad schnarrt und schnarrt. Aus einem kleinen Fläschchen, das fast lose am Spinnrocken baumelt, läuft beharrlich Gift in die Fleischwulst des Homunkulus. Schleim trieft zu Boden, die Jansen trällert und der Erpel schleckt.

Kontragitarre

FRAU JANSEN

Du bist mein Werk aus Gift und Groll,
dein Jammer ist mir wirklich geheuer.
Ein Knebel steckt, dein Schlund ist voll.
Der Erpel schleckt deinen Schleim und er kauert.
Er nascht und heischt nach Luft!
Empor steigt fauler Entenduft.

Kontragitarre, Singende Säge

HOMUNKULUS (schreit)

Knebel, Marter, Rausch & Gift in meinem Balge steckt.
Schleim und Kot zu Boden trieft, der Erpel schleckt und schleckt.
Ich bin kein Käfer. Bin kein Insekt.
Ich fühl mich ganz mit Gift gestreckt.
Ich bin kein Werk aus Huld und Leid.
Ich bin von euch „gebenedeit“.

HERR EISMANN/ERZÄHLER (flüstert)

Gift, mein Rocken, speist ihn leid.
Blaues Fleisch hat er unterm Kleid.

Bratsche, HOMUNKULUS (schreit)

ERZÄHLER (flüstert)

*So kommt und zieht den Riemen hart, bis der Ekel erstarrt.
Der Riemen das Menschlein mit Häme umklammert...
...das Scheusal weint und jammert, es klagt und klagt...*

HOMUNKULUS (schreit)

HERR EISMANN (flüstert)

*Knebelrost und Gift!
O, das Menschlein mieft.
Beugt sich unterm Schaft,
und birgt in sich die Leidenschaft.
Hetze Spindel, lauf,
Woll' und Gift zuhauf!
Menschlein, ist von Gift genährt,
in der Wolle eingesperrt.*

Der Homunkulus klagt.
Bratsche

Flügel/Cello/Bratsche

HOMUNKULUS

Ich allein bin niemand,
ich bin der Wollust' Graus...
in meinen Venen wogt,
dieser unheilvolle *Rausch*.
Den tiefen Seen drin, so gramerfüllt,
verzerrt sich schwarz voll Ekel,
meiner Seele *Bild*.
Das Gift mich füllt und gar verzehrt,
mein irrer Geist...ich hör' ihn, wie er taumelnd in die Hölle *fährt*.

Bratsche

HOMUNKULUS

Der Wahnsinn träufelt in ein schwarzes Meer.
 Er stochert in den Wunden,
 doch diese Pein ist mein Heer.
*So sanft lenkt mich die Leidenschaft,
 ...voran...mit stillem Drang und ganzer Kraft.
 Die Qual mich nun Beherrschung lehrt,
 der Schauer aus dem Kokon fährt.*

Kontragitarre, Bratsche

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

Der Ekel im Kokon verfällt.
 Ein Quäntchen Gift im Blute taucht.
 Ein Flügel schlägt, so wund gestählt,
 und doch ist er erlaucht.

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

Das ist der Homunkulus.
Ich bin der Homunkulus.

Ein Quäntchen Gift ihn bänglich bläut.
Ein Quäntchen Gift mich bänglich bläut.

Wen wundert's dass er leiden muss?
Wen wundert's dass ich leiden muss?

Sein Leiden uns erfreut.
Mein Leiden euch erfreut.

HERR EISMANN (flüstert)

*Das Gift strömt wild in einem Stück.
 So nehmt es zurück!
 Das Gift es fault und färbt ihn ganz,
 es verleiht ihm schnöden Glanz.*

Bratsche

HOMUNKULUS

*Ein freier Mensch liebt das Meer voll Kraft.
 In dir und mir der gleiche Abgrund klafft.
 Mein Spiegel ist's. In seiner Wellen Mauer.
 Gepfropft mit Ekel, Hass und Schauer.*

HAUPTMANN/FRAU JANSEN

Der Kokon schwappt dahin, er sucht nach seinem Sinn.
 Er schaukelt lahm und müßig...ach was schaudert dieses Ding!
 Nie mehr fort von diesem Treiben, niemand soll den Ekel meiden.
 Er schreit und scharrt und hängt in Riemen eingeklemmt.

HAUPTMANN/FRAU JANSEN

ZIEHT! Seinen Riemen hart.
GIFT! Bis das Fleisch erstarrt.
LEID und LEIDEN - das ist LEIDENSCHAFT!

Bratsche

04 Graues Meer

Cello

ERZÄHLER

*Die Kreatur hängt kopfwärts in den Schachtelraum,
hat Augen nicht und Ohren kaum.
Ein dumpfer Knebel fest ihm Munde steckt,
der Erpel Schleim vom Boden schleckt.
Herr Hauptmann, den Besen!
Ist er ein Käfer? Nein, ein Menschlein ist's -
von Gift genährt und in der Wolle eingesperrt.*

05 Es ist Leidenschaft.

Frau Jansen, der Hauptmann, die Bratschistin, die Cellistin, der Bohemien und der Erpel stehen im Halbkreis unter dem Kokon und betrachten das Scheusal aus der Nähe. Der klamme, ziemlich runde Kopf des Homunkulus sieht furchterregend aus. Ein Knebel ragt fast säumig aus dem Maul, eher unmerklich werden zwei verklebte, geschwollene Augen sichtbar. Die Pein hat den Ekel befangen. Herr Flier greift in die Tasten und die Spinnerin singt zu Flügel und Cello. Es ist Leidenschaft.

Flügel
Cello

FRAU JANSEN

Wenn die Pein dich lähmt und regt,
ja dann bist du gewollt.
Sie sträubt dich nun so lang du schreist.
Ach du, mein Sohn, mein Biest, so feist,
dein Fluch hat dich geholt.
Wenn der Groll sein Ekel wäht,

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

ja dann...ja dann...

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Bratsche

...ist es Leidenschaft, die mich fängt, und liebt...
..meine Leidenschaft, die mich fängt und liebt.

...meine Leidenschaft, die mich trägt und wiegt...
 ...*deine Leidenschaft, die mich trägt und wiegt...*

Du bist mein...du allein, du bist mein...du allein.
 Ich allein, ich bin mein.

Es ist...

...meine Leidenschaft, die mich fängt und liebt
 ...*deine Leidenschaft, die dich fängt und liebt*
 ...meine Leidenschaft, die mich trägt und wiegt...
 ...*deine Leidenschaft, die dich trägt und wiegt...*

Cello

Der Ekel schaut in Teufels Gang.
Er macht sich frei und schreit uns bang.

HOMUNKULUS (schreit)

FRAU JANSEN

Mein Ekel hier im Kokon, dein Duft schier verfliegt...
 Dein Zorn, er rauscht jählings und wiegt...
 Schwelge still, so still...

Cello

Man klatscht laut zu deinem Spiel,
 kein Kunstwerk gab mir so viel.
 Wie prächtig und kühn du hier hängst
 und mich mit Kunst beschenkst.

Kontragitarre
 Flügel

HOMUNKULUS

Ich bin kein Engerling!
 Ich bin kein kaltes Ding.
 Bühne, still – den Schneid ich will.
 Klatscht Applaus für diesen Graus!

tick, tack...tick, tack, tick...und tack

Cello

Mein Plot ist irr und flott.
 Ich spinn ihn fort – mit Kunst und Mord.

tick, tack...tick, tack, tick...und tack

Flügel/Cello/Bratsche

HOMUNKULUS

Still, ihr Pack, der Schleier fällt,
 nur Lügen ihr erzählt...
 Die Uhr im Takt, sie schlägt *tick tack*
 Und ich...euer Biest, bin ein Held.

FRAU JANSEN

Mein Biest, so gib doch tunlichst Ruh...

HOMUNKULUS

Ich bin ein Werk, das euch gefällt!

FRAU JANSEN

Doch nur im Kokon! (Homunkulus schreit: „...im Kokon“)

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Ich bin...
 die Leidenschaft, die euch grollt und verdrießt.
Du bist Leidenschaft, die uns grollt und verdrießt.
 ...diese Leidenschaft, die ihr wollt und genießt.
 ...*diese Leidenschaft, die ihr wollt und genießt.*

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

Du bist mein. Leid allein ist dein Sein, ist dein Sein.
 Ich bin mein. Nein. Nein.

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Es ist Leidenschaft, die mich fängt und liebt
Es ist Leidenschaft, die dich fängt und liebt
 ...meine Leidenschaft, die mich trägt und wiegt...
 ...*deine Leidenschaft, die dich trägt und wiegt...*

HOMUNKULUS

Sie liebt....mich.

Bratsche

HOMUNKULUS

Ich bin...
 die Leidenschaft, die euch grollt und verdrießt.
Du bist Leidenschaft, die uns grollt und verdrießt.
 ...diese Leidenschaft, die ihr wollt und genießt.
 ...*diese Leidenschaft, die ihr wollt und genießt.*

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

*Du bist mein. Leid allein ist dein Sein, ist dein Sein.
Ich bin mein. Nein. Nein.*

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Es ist Leidenschaft, die mich fängt und liebt
Es ist Leidenschaft, die dich fängt und liebt
meine Leidenschaft, die mich trägt und wiegt...
deine Leidenschaft, die dich trägt und wiegt...

06 Nichts an mir weckt Begehrt

Kontragitarre
Bratsche

HOMUNKULUS

Wer oder was bin ich?
Wo ist es denn, mein Ich?
Mein Ich!

Nichts wird mehr sein, wenn ich nicht mehr bin
und nichts an mir weckt Begehrt.
Ihr wolltet es wissen, ich fühl' mich zerrissen.
Ich seh'n' mich nach Huld und Verzehr!...*Verzehr...ja...*

Bratsche

Grausam gemalt bin ich viel Gestalt.
Der Taumel macht mich bang.
Ihr küsst eure Brut wie der Teufel das tut.
Ihr ehrt mich mit Grimm und mit Drang....*mit Drang.*

Bratsche

Die Flügel verkommen...
...nicht Schwingen, nicht flieg...
dem Leben entronnen,
bleib' ich ohne Sieg.

07 Ich

A-/E-Gitarren/Bratsche

HOMUNKULUS

Ich bin euch befohlen.
 Nie war ich ein „Ich“.
 Mein Sinn ist so barsch
 und beugt mein Leid für mich.

Mit Schwingen will ich schweben.
 Als Mime meiner Bühne.
 Den Beifall erleben...
 ...als „Ich“.

...schreit:

„Ich!“
 „Ich!“
 „Ich!“
 „Ich!“

FRAU JANSEN

Du bist deine Bühne,
 ein Werk in Dekadenz.
 Dich beklatscht die Kunst.

Verunglimpft mimst du prüde...
 ...den Verfall...und dein Schleier fällt.

Flügel
 Cello

FRAU JANSEN

Komm, ja komm,
 vergiftet schon,
 beschützt dich der Kokon.
Ja weißt du denn...
 ...wer das für dich erdenkt?
 Kein Kind ward uns geschenkt,
 so zornig uns das Unheil hat gelenkt...

Grimmig Kind, gern' wär' ich lind.
 Dein purer Schrecken macht uns blind.
 Nichts wird uns're Wunden küssen, nein, mein Kind!
 In Ketten plierst du vom Plafond geschwind.

Kontragitarre, Cello

HOMUNKULUS

Mein „Mütterlein“,
nein, das kann nicht sein.
Ich bin niemals dein.

Ich bin nun ein "Ich".
Ich hasse "d-i-c-h".
Ich bin ein "Ich".

A-/E-Gitarren

...schreit:

„Ich!“
„Ich!“
„Ich!“
„Ich!“
...*ja...Ich!*

A-Gitarren/Cello

HOMUNKULUS

Ich bin ein "Ich" in euren Ketten,
eine Brut in fremden Betten.
ICH! - bin ein Tier, ein Mord,
ein Biest, das in der Hölle schmort.

Diesem Kerker gilt mein Aufruhr,
mein Zorn, mein Leid, mein Groll,
und die eine Frage, ob ich denn leben soll.

Ich bin der Mime meiner Bühne.
Ich bin die Schuld und eure Sühne.
Ich bin ein Scheusal, klobig, hässlich.
Ich bin entzwei, ganz dürr und grässlich.

Ich bin ein Engel ohne Flügel.
Eure Hand hält meine Zügel.
Ich bin ein ICH!
Ich bin ein ICH!

Flügel
Bratsche

FRAU JANSEN

Grimmig Kind, gern' wär' ich lind.
Dein purer Schrecken macht uns blind.

HOMUNKULUS (flüstert)

Mein Mütterlein, nein,
Ich bin niemals dein.

Ich bin nun ein "Ich".
 Ich hasse "d-i-c-h".
 Ich...ich bin ein "Ich".
 ...ein Ich.
 ...ein Ich.

08 Die Bratsche klingt nach klammer Luft

Bratsche
 Kontragarre

ERZÄHLER

Klamm schmolzt das Biest und winkt in die Nacht.
 Zornig, doch sanft, hat es bitter gelacht.

Der Narr suhlt sich berauscht,
 bis ein Flämmchen, so lauscht,...

sich hebt...und fällt.
 sich hebt...und fällt.
 sich hebt...und fällt.

09 Leise Feuer brennt in Brunst

Die Schachtel ruht. Der Hauch der Nacht ist eingekehrt. Nach langer Zeit des bösen Trubels steht auch das Spinnrad still. Herr Jansen, der Hauptmann, schläft - gut zugedeckt - in einer kahlen Ecke, neben dem Erpel des Bohemiens. Seine Felljacke liegt - klar sichtbar - am Flügel des blinden Klavierspielers. Borstig, hässlich, widerlich fährt ein blauer Arm aus dem seidig umspunnen Kokon. Die klobige Hand des Homunkulus hascht nach einem Zündholz aus der Felljacke des Hauptmanns. Mit arger List und bloßer Hand bringt das Scheusal ein Streichholz zum Brennen und setzt seinen „Kerker“ in Brand. Leise Feuer brennt in Brunst.

HOMUNKULUS (entfacht ein Zündholz)

Cello

HOMUNKULUS (spricht)

Brenne, Feuer, Züngelzorn.
 Lohe saust in Woll' und Dorn.
 Flammen, Funken, grelle Lichter.
 Schwaden, Rauch & Grollvernichter.
 Ahh...schläft ruhig und ruht im Dunst.
 Leise Feuer brennt in Brunst.

10 Sack und Asche

Flügel

ERZÄHLER (flüstert)

*Der Homunkulus ist ganz verbissen.
Ein Zündholz hat er sich gerissen.
Entfacht es dreist mit bloßer Hand.
Der Kokon brennt, er steckt in Brand.*

HOMUNKULUS

Gafft in meinen Kerker,
und atmet das Gewölk.
So heiß und immer stärker,
das Feuer mich erhellt.

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Brennt, mein Kobel, brennt und rauscht.
Flammen züngeln, Feuer saust.

HOMUNKULUS (flüstert) - Cello

*Flammen flüstern...rot und schwarz.
Wolken schmauchen Pech und Harz.*

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Brennt, mein Kobel, brennt und rauscht.
Flammen züngeln, Feuer saust.

Flügel

HOMUNKULUS - Cello

Ein Himmel voller Asche.
schwärzt mir einen Saum.
So flackert's laut im Lichte,
mich hält nichts im Zaum.

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Brennt, mein Feuer, brennt und rauscht.
Flammen schwärmen, Lohe saust.

ERZÄHLER (flüstert)

*Der Hauptmann hat schließlich einen Sack erhascht
und dem Brand mit List die Luft genascht.
Den Homunkulus, verkohlt und hässlich,
machte das Gezügel grässlich.*

Bratsche
Cello

ERZÄHLER (flüstert) - HOMUNKULUS

*Der Ekel hat sich aufgerichtet
und stolz die kalte Faust geballt.
Am liebsten hätte er sich selbst gerichtet,
doch das Inferno hat sich ausgezahlt.*

HOMUNKULUS

Wertes Volk,...ich bin gebenedeit.
In der Schmach thront mein Leid!
Liebt ihr mich fort?
Liebt mich nur fort!

FRAU JANSEN

Scheuche nicht den Schlaf des Kindes
in der schwarzen Bucht.
In den Zweigen des erwachten Windes
hängt er hell wie eine runde Frucht.
Echo strahlt in der erfüllten Flut,
wo er in des Spieles Barke ruht.

(aus „Die Ballade vom Schlaf der Kindheit“, von Alfred Henschke Klabund)

Flügel
Bratsche

FRAU JANSEN/HOMUNKULUS

Geh nicht fort, mein Kind!
Der Tod wiegt dich im Wind.
Er taucht dich ein in Asche
und rührt dich Engel lind.

Ich spinn nun fort, dein Kleid,
der Kokon will modern.
„Du Teufel!“, ruft das Kind.
Verschwind’!

DER TEUFEL

Mein Kind! Verschwind! Verschwind!

FRAU JANSEN

Deine Leidenschaft entfacht,
welch’ Tränen sie gelacht.
ein Zünglein, Kind gib Acht!

DER HAUPTMANN

*Willst du von mir gehen?
Wie töricht, Balg! Halt ein!
Halt ein!*

FRAU JANSEN

Dein Kerker muss leibhaftig sein.

Flügel/Bratsche

HOMUNKULUS

Ich hauchte meine Seele
im ersten Kusse aus,
Was ist's, dass ich mich quäle?
Mein Antlitz ist ein Graus.

So tanzen wir, Madame!
Aus Traum und Tanz.
Aus Traum und Tanz.

11 Aus Traum und Tanz. Ein Walzer.

Die Jansen gesteht dem Homunkulus, „ihrem eig'nen Werk aus Gift und Groll“, ihre uneingeschränkte Liebe und will ihn ein Leben lang in ihrem Kokon bewundern. Auf keinen Fall soll ihr „Werk“ zerstört werden oder aber der Homunkulus dem bitteren Schachteltreiben ein Ende setzen. Sie versucht, das klobige Scheusal von der außergewöhnlichen Idee einer einzigartigen, mit Gift genährten Kreatur, dessen Abschaum bei allen Gunst, Ehrfurcht und Begehr wecken soll, zu überzeugen und sucht das Gespräch. Der Homunkulus hingegen wittert die einmalige Chance, der Jansen seine erwiderte Liebe vorzutauschen und überredet sie zu einem nächtlichen Tanz außerhalb seines „weißen Kerkers“. Die Jansen, geblendet vom unerwarteten Charme ihres niederträchtigen „Ziehsohnes“, stimmt diesem Vorschlag zu; nicht wissend, dass der Homunkulus eine ganz andere Absicht verfolgt und nicht nur seinem eigenen Leben ein jähes Ende setzen will.

HOMUNKULUS (spricht)

Madame!
Aus Traum und Tanz. Ein Walzer.

Flügel
Cello

HOMUNKULUS

Tanz mit mir, mein Faun.
Ich tanze meinen Traum.
Aus den Fängen fort von hier,
mein Bangen macht mich irr.
Ich dreh mich gierig: „Tanz mit mir!“
Die Trübsal ist nur Zier.

FRAN JANSEN

Du Schmach, der ich verhaftet bin,
dein Klagen ist mein Sinn.
Du Engel, der dem Tanzen hold,
bist mein Zauber, schier gewollt.

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Mein Teufel, halt mich fest, so fest!
den Tanz noch will ich drehen.
Ich halt' dich fest und will dich drehen!
Mein Teufel, halt mich fest, so fest!
mein Ende will ich sehen.
Ich halt' dich fest, du darfst nicht gehen!

Cello

ERZÄHLER

*Alles fällt, der Keim zerschellt.
Walzer, Gräuel, Totentanz...
Teufel, Gier und Glanz.*

*Tanzt der Ekel, schaudert es,
taumelt und nässt.
Riecht nach Mord, Kugel fort,
der Abgrund naht und bohrt.*

*Drehn' sich immerfort.
Alles riecht nach Mord...*

Flügel

FRAN JANSEN

*Tanz doch hurtig, tanz mit mir.
Der Tanz macht uns zum „wir“.*

HOMUNKULUS/FRAU JANSEN

Mein Teufel, halt mich fest, so fest!
den Tanz noch will ich drehen.
Ich halt' dich fest und will dich drehen!
Mein Teufel, halt mich fest, so fest!
mein Ende will ich sehen.
Ich halt' dich fest, du darfst nicht gehen!

FRAN JANSEN

Du Mime, dem ich leidig bin,
entwaffnet geb' ich mich dir hin.
Nun zeig' mir endlich meine Macht.
Dein Werk hab' ich erdacht.

Cello

Frau Jansen trällert.

HOMUNKULUS/Frau Jansen trällert

Stolz bin ich, ein Degout zu sein.
ein Scheusal, immerfort.
Verführt' ich doch die Gier zum Schein,
im Kokon faul geschmort.

Rings um deinen Körper weht,
des Kugelrauches schwarzer Duft,
Unheilvoll mein Abzug steht,
der Ekel ist ein Schuft. ...*ein Schuft...*

Cello
Flügel

12 Maß für Maß

Noch ehe es die Jansen merkt, schafft es der feiste Homunkulus, dem Hauptmann die Pistole zu entwenden. „Er streichelt Lauf und Schaft und weckt in sich die Leidenschaft“. Der Spinnerin wird nun bewusst, was das Scheusal im Schilde führt. Ihr widerfährt die Unmöglichkeit, den Homunkulus zurück in den Kokon zu sperren. Wie nur wäre es möglich, diese schleimige Kreatur in voller Gestalt vollends in die Luft zu heben, um sie unter der Voraussetzung schierer Teilnahmslosigkeit rückwärts in ein Korsett aus Riemen, Gift und Knebel zu zwängen? Nein, der Homunkulus hat etwas ganz anderes im Sinn. Er will richten - Maß für Maß – und den Jansens zurück geben, was ihm selbst zum Verdruss wurde.

HOMUNKULUS (flüstert)

Das Maß ist...voll.

HOMUNKULUS

Ich will euch geben, was ihr mir verdrießt.
Nichts ich verschließe, kein Zagen, kein Leiden...
Man fühlt in Kammern, worin *Mord* entsteht,
sieht Reue umklammern, wo Demut um Leben fleht:

FRAU JANSEN

„In Wogen blitzt er auf. Die Pein erstickt vertraut.
Er lässt ihr ihren Lauf *und* hat sein Ziel geschaut.“

HOMUNKULUS

Wer schaut den Gang der Dinge, wenn Hoffnung versiegt?
Wenn Liebe gelänge, doch Hass sie besiegt?
Ihr hörtet mich jammern, mich siechend gedeihen.
Ein Splitter in Kammern wird niemals...niemals...verzeihen.

Bratsche

ERZÄHLER

*Das Scheusal hebt sein Haupt,
den Colt hat es geschaut.
Es streichelt Lauf und Schaft
und weckt in sich die Leidenschaft.*

Schreie

HOMUNKULUS

*Fällt der Vorhang, fällt das Licht.
Richten will ich...elendiglich
Maß für Maß...Maß für Maß...
Ich...Ich nehme Maß...Maß für Maß.
Man hört mein Siechbett jammern.
Schreie in Kammern.*

Schreie

FRAU JANSEN

Der Kokon verspielt seine Pracht.
Der Ekel ergrimmt und zeigt sich bedacht.

CHOR

Nimm dem Leben jeden Ton,
Nichts mehr rappelt im Kokon.

HOMUNKULUS

Ich jag' ihn fort von hier!

CHOR

Nimm dem Leben jeden Ton!
Wüte laut, berste fein, der Kokon muss leibhaftig sein.

HOMUNKULUS

Ich jag' ihn fort von hier!

CHOR

Jag' dich fort von hier!

HOMUNKULUS

Ich will euch nehmen, was ihr an mir liebt.
Tobend und säumend der Vorhang wird fallen.
Tot jeder Ton, wenn der Kokon versiegt.
der Schachtel entflohen und die Sünde besiegt.

Bratsche

HOMUNKULUS

Das Maß ist...(nimmt Luft)...voll!

HOMUNKULUS

Ich verbrenne meinen Kerker in Hölle, Glut und Grauen.
Mich juckt der Mord, das Maß ist voll, ich will den Teufel schauen.

HOMUNKULUS (flüstert)

Hier nun fällt das Leben,
so fahl ist Raum und Tanz.
Buße will ich geben,
just verfällt mein Glanz.

13 Der Verfall

2 Schüsse fallen. Ein Schrei. Der Homunkulus hat gerichtet. Es ist kurz still. Der Hauptmann liegt am Boden. Aus seinem Rücken quillt dunkles, fast schwarzes Blut, das sich in der Einschussgrube zu einer kleinen Lache sammelt. Die Spinnerin sitzt am Boden, die Füße längs vor sich gespreizt. Eine Kugel steckt in ihrem Kopf. Sie atmet schwer und blickt benommen in den Innenraum der Schachtel. Nun senkt der Erpel sein Köpfchen und schleckt genüsslich aus der Lache. Der Homunkulus keucht wild und schleppt sein kaltes Fleisch bitter ächzend zum Leichnam des Hauptmanns. Er zieht ein langes Streichholz aus dessen Uniform, kriecht dann hurtig - klagend, schmachmend - zurück, steigt auf den klobigen Schemel der Jansen, erhebt seine bizarre Statur und setzt den Kokon in Brand. Nun brennt er lichterloh.

Cello

HOMUNKULUS

Beide tot. Tot.
Blut...überall Blut...
Ahh...der Erpel schleckt und schleckt.
Schleck es auf!
Du sollst schlecken!
Schlecken...

HOMUNKULUS (spricht laut, fast betend seinen Kugelsegen)

Von allem Übel erlöse sie, o Herr.
Von meinem unbändigen, störrischen Zorn erlöse sie, o Herr.
Von der Strenge meiner Gerechtigkeit erlöse sie, o Herr.
Von der herben Qual des Todes erlöse sie, o Herr.
Lass sie die wahre Buße schauen - ich bitte dich, o Herr.

Der Homunkulus entfacht ein Zündholz.

Von der Qual des läuternden Feuers...erlöse sie...o Herr.
Vernichte den Kokon - ich bitte dich, o Herr.

14 Flammen flüstern

Cello

HOMUNKULUS (flüstert in die eisige Nacht)

*Flammen flüstern,
tief, ach tief!
Harsch genährtes Knistern
lang verborgen schlief.*

Hmm...brenne...ahh...brenne fort.

*Kalter Wind, mit eis'gen Schwingen,
löscht sie aus.
Ach wie es nun so dunkel!
Nächtlich Graus!
Karg und schwindend ist ihr Schein.
Jetzt bricht die ew'ge Nacht herein.*

(Schnaufen)

Cello klingt aus.
Das Knistern versiegt.
Kurze Stille.

15 Neigung zum Nichts

Flügel

HOMUNKULUS

Ich bin leer und träge,
Ich jag' mich fort von hier.
Kein Funken an mir läge,
an diesem Ort und dir.

**Leb wohl, meine Plage.
Leb wohl, mein Kokon...
...Kokon!**

Ich bin Tier und Ekel,
ein Tanz noch mich erregt.
Mein Hader mit dem Makel
hat das Dasein hier zerlegt.

**Leb wohl, meine Plage.
Leb wohl, mein Kokon...
...Kokon!**

Cello

FRAU JANSEN

Wie oft ist eine Schachtel
geübt in öder Pein?
Genährt nur am Lichte,
karg ist ihr Schein.

Leb wohl, mein Gestade...
Leb wohl, mein Kokon...
...mein Kokon!

Du, mein Werk, so töricht,
ein Fluch, der auf dir ruht.
Wozu mit Flammen richten,
sich quälen in der Wut.

Leb wohl, mein Gestade...
Leb wohl, mein Kokon...
...mein Kokon!

Cello

HOMUNKULUS

Es lodert in mir fort...
Der Kokon schmort und schmort.
In tiefer, stiller Erde – gebt! -
kein Herz und kein Gedanke lebt.

„Kriech’ auf der Erde hin, du Tor!“,
der Teufel rief empor.

Wenn von aller Freud’ und Lust,
von Daseins blanker Zier,
mir Scheusal nichts gewährt?
Wozu ward dies Leben mir?

Ich bin frei und brenne.
Ich jag’ mich fort von hier.
Mein Stück ist hier zu Ende,
der Beifall gilt nur mir.

Schüsse.

mir...
mir...

Cello

Nun lieg’ ich endlich sanft gestreckt.
Nie wieder ihr mich auferweckt.
Ihr wolltet Teufels Wunder tun,
doch nun...lasst mich ruh’n.

16 Bühne, still

Der Homunkulus kauert hämisch grinsend auf dem verlebten Schemel der Spinnerin. Er schoss sich unbeirrt eine letzte Kugel in die Bauchhöhle, atmet letzte Züge und streichelt den Erpel, der immer noch genüsslich aus der Blutlache des Hauptmanns schleckt. Herr und Frau Jansen liegen leblos am Boden. Der Kokon brannte lichterloh. Zurück blieb ein kohlschwarzer, verdorrter Ballen, der nun in der Ecke dieser Schachtel, vom kalten Nachtwind gescheucht, säumig auf und ab taumelt. Der Bohemien stimmt ein letztes Liedchen an. Seine Ente spaziert nun quer über die leer gefegte Bühne und hockt sich dann in den schwarzen Kontragarrenkoffer. Nun gesellt sich auch noch einmal die Bratschistin dazu und stellt sich zwischen Bohemien und Erpel, direkt vor den verkohlten Wollballen. Ein letztes Lied erklingt. Es wird ruhig in der Schachtel. Bühne, still!

Kontragarre
Bratsche

HOMUNKULUS

*Bühne, still – den Schneid ich will.
Klatscht Applaus für diesen (holt tief Luft) Graus!*

ENDE.

www.angizia.com
www.facebook.com/angiziaofficial
www.myspace.com/angiziaofficial